

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

235 (24.5.1929) Morgenausgabe

Morgen-Ausgabe.
Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20
R.M. im Voraus im Verlaue od. in den
Zweckstellen abgeholt 8.- R.M. Durch
die Post bezogen monatlich 2.80 R.M.
Einzelpreise: Verlags-Nummer 10 J.
Sonntags-Nummer 15 J. - Im Fall
höherer Gewalt. Streik Auslieferung etc.
dar der Besteller keine Ansprüche bei
Verzögerung oder Nicht-Erfüllung der
Lieferung - Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. M. auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile
0.40 R.M. Stellen-Verträge Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. - Reflame-Zeile
1.- R.M. an erster Stelle 2.50 R.M.
Der Wiederholungs-tariflicher Rabatt,
der bei Abrechnung des Abtes bei
gerichtlicher Verrechnung und bei Kon-
kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllung-
ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 24. Mai 1929.

45. Jahrgang. Nr. 235.
Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Biedermann :
Verantwortlich: Dr. Biedermann
Politik und Wirtschaftspolitik: M. Bögl;
für auswärtige Politik: A. M. Danneberg;
für badische Politik u. Nachrichten: Dr. O.
Daufer; f. Kommunalpolitik: A. Hinder;
für Lokales und Sport: H. Goldbacher;
f. d. Revue: C. Pelzer; für Tier u.
Konart: Chr. Geritz; für den Handel:
H. Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Weinbl; alle in Karlsruhe (Baden)
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Artel- und Komm-
straße-Ecke Postcheckkonto: Karls-
ruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und
Deimat / Literarische Umschau Roman-
Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Führer-Zeitung / Landwirtschaft
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Auf der Heimfahrt.

„Graf Zeppelins“ Abschied von Cuers. Nach einem letzten Probelauf der Motoren gut gestartet.

F.H. Paris, 23. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Donnerstag abend seinen
Kochhafen in Frankreich wieder verlassen. Nachdem die Passagiere
schon bereits um 7 Uhr 30 abends an Bord des Luftschiffes begeben
hatten,
ging um 8 Uhr 19 der Start glatt von statten.
Das Luftschiff erhob sich bei gutem Wetter und nahm zunächst Kurs
auf Marseille.
Der zweite Offizier des „Graf Zeppelin“, Lehmann, hat die
französischen Offiziere, die den Flug nach Friedrichshafen mitmachen,
wies in Uniform und nicht in Zivil zurückzulegen. Er sprach
ihnen einen herzlichen und großartigen Empfang in Deutschland.
Um 5 Uhr nachmittags waren
alle Motoren und Apparate untersucht,

es wurde festgestellt, daß sie tadellos funktionierten. Zur selben
Stunde traf Dr. Edder in Toulon ein. Er wurde vom Marine-
präfecten und dem Unterpräfekten der Stadt empfangen.
Das Wetter war wundervoll, eine leichte Brise wehte, aber die
außerordentliche Hitze verhinderte den Abflug vor Sonnenunter-
gang. Die ungeheure Menge Neugieriger, die heute in Cuers-Pier-
seu zusammenströmte, verursachte einige Unordnung. Die Gendar-
merie mußte wiederholt eingreifen, um die Schaulustigen fernzu-
halten.
Mittags begaben sich der zweite Offizier Lehmann und die
Mannschaft des Schiffes zum Denkmal, das zu Ehren der Gefallenen
des von Deutschland an Frankreich abgelieferten Luftschiffes „Dir-
muiden“ errichtet worden ist. Dort legten sie einen wundervollen
Kojentranz nieder. Der französische Korvettenkapitän Hamon
hielt eine Ansprache, worin er der untergegangenen Besatzung der
„Dirmuiden“ gedachte.
Kurz nach 10 Uhr wurde das Luftschiff über Marseille geschickt.
Wenn alles gut geht, wird das Luftschiff am Freitag vormittag in
Friedrichshafen erwartet.

Ein Schnellzug entgleist.

Elf Reisende verletzt.

Der Frankfurt-Berliner Fernschnellzug verunglückt.
U. Frankfurt a. M., 23. Mai. Heute nachmittag 16.15 Uhr
entgleiste im Bahnhof Kerzell bei Fulda der Fernschnellzug FD 5
Frankfurt-Berlin bei der Durchfahrt durch ein Ueberholungs-
gleis.
Die Lokomotive, Packwagen und zwei Personenwagen
fielen um. Drei Wagen blieben im Gleis stehen. Eine Dame
wurde am Fuß schwer verletzt, zehn Reisende wurden leichter verletzt.
Zu der Entgleisung des Fern-De-Zuges Frankfurt-Berlin wird
ergänzend gemeldet, daß die Schwerverletzte, ein Fräulein Susanne
Kothe aus Berlin-Dahlem, einen Fuß verlor, der ihr vollständig
abgeschnitten wurde. Die übrigen Personen haben leichtere Ver-
letzungen davongetragen, sie dürften inzwischen alle im Krankenhaus
in Fulda Aufnahme gefunden haben. Es veranlaßt, daß noch
eine Person vermißt wird, deren Schicksal noch nicht feststeht.
Die Reichsbahn hat um 18 Uhr 45 einen neuen Zug zu-
sammengeleitet, der die Fahrt nach Berlin fortsetzte.
An der Unfallstelle ist man augenblicklich damit bemüht, die
Wagen auseinanderzuziehen. Ueber die Ursache der Ent-
gleisung konnte noch keine Klarheit geschaffen werden.
Die bei dem Unfall in Kerzell verletzten Personen, die ins
Krankenhaus eingeliefert wurden, sind:
1. Jakob Saffran aus Schwabheim bei Frankfurt (Gehirn-
schütterung und Rippenverletzung).
2. Susanne Kothe aus Berlin (Fußverletzung).
3. Ein Herr Braun, dessen weitere Personalien noch nicht
festgestellt (Rippenquetschung).
4. Lokomotivführer Seifert aus Erfurt (Gehirnschütterung
und Handverletzungen).
5. Lokomotivbeizler Eddert (Gehirnschütterung und Rippen-
verletzung).
Die Unfallstelle bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Die be-
schädigten Wagen liegen links und rechts vom Gleis.
Der Lokomotivführer wurde hinter seinem Führerstand unter
einem Kohlenhaufen vollkommen zugebedt aufgefunden. Der Hei-
zer war von der Lokomotive abgeprungen und lag neben dem
Gleis. Die drei hinteren Wagen, darunter der Spielwagen, blie-
ben auf dem Gleis stehen und wurden nach Fulda weitergeleitet.

Die neuen Kreuzer der Reichsmarine.

Wichtige Veränderungen in der Flotte.
m. Berlin, 23. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) In den nächsten Monaten werden in unserer Flotte wich-
tige Veränderungen vorgenommen werden. Einige der in
den letzten Jahren gebauten Kreuzer werden in Dienst gestellt,
einige der veralteten Einheiten dagegen aus den Verbänden her-
ausgezogen, um entweder als Reservefahrzeuge in den Häfen zu ver-
bleiben oder abgewrackt zu werden.
Zu diesen Schiffen gehören zunächst die Kreuzer „Nymphen“,
„Amazone“ und „Berlin“, die zwar weiter im Schiffsbestand der
Reichsmarine verbleiben, aber nur noch als Reservefahrzeuge ge-
führt werden sollen. „Thetis“ und „Medusa“ dagegen sind
so unbrauchbar geworden, daß sie entweder verschrottet
oder als Schulschiffe umgebaut werden
sollen, nach dem Muster der „Zähringen“, die übrigens in dieser
Woche wieder zu Schießübungen auslaufen. Ein weiterer alter Kreuzer
ist die „Kloke“, die ebenfalls wegen Veralterung aus dem Flotten-
bestand ausgeschieden muß. Sie ist aber noch so gut gewesen, daß es
gelingt, den jugoslawischen Staat für sie zu interessieren, der sie auch
gekauft hat. Sie wird in Zukunft als Schulschiff unter dem Namen
„Dalmatia“ der jugoslawischen Flotte eingereiht werden.
Besonders interessant ist dagegen die
„Indienststellung der Kreuzer „Karlsruhe“, „Königsberg“
und „Köln“.
Die „Karlsruhe“ und „Königsberg“ sollten schon vor einigen Mo-
naten ihre Besatzung erhalten. Das war aber nicht möglich, weil
an den Maschinen einige Modernisierungen vorgenommen werden
mußten. Im Herbst wird der Kreuzer „Köln“ soweit sein, daß auch
er der Flotte zugeteilt werden kann.

Die Beute der Polizei.

Eine Beuteausstellung in Berlin. Wem gehört das Diebesgut?

m. Berlin, 23. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die Ausstellung in Berlin hat auch ihre besonderen
Attraktionen. Unter ihnen ist die Beuteausstellung, die das
Polizeipräsidium in seinem größten Saal veranstaltet, zu erwähnen.
Es sind da in der letzten Zeit der Kriminalpolizei einige gute
Beutebeute gelungen. Sie konnte herbeigeführt werden, die
Polizei festnehmen und fette Hehlernecker aus-
scheiden. Gerade in diesen Quartieren fanden sich
Unmengen gestohlener Güter,
von dem nur ein Teil so weit festgestellt werden konnte, daß man
wagte, aus welchen Raubzügen die Diebesbeute herrührte. Des-
wegen die Ausstellung.
Jeder, der in der letzten Zeit einmal so unerwünschten Besuch
erhalten hat, ist herzlich eingeladen, sich die Beute einmal anzusehen,
schleicht daß er hier etwas wiederfindet.
So liegt denn der große Saal voll Teppichen, Wertgegenständen,
Waren aller Art, die insgesamt einen Wert von mehr
als 100 000 Mark repräsentieren.
Es ist keine Kleinigkeit. Aber darüber hinaus gelang es noch,
waren wiederzubegeben, die aus den Händen der Hehler bereits
in neuen festen Besitz übergegangen waren. So mancher hat in einem
Winkel als Gelegenheitsposten einen Gegenstand erworben, der aus

Diebesbeute herrührt. Diese Sachen sind beschlagnahmt worden, der
letzte Besitzer ist so sein Geld und seine dafür erworbene Ware los.
Die Kundenkreise erstreckten sich nicht nur auf Berlin, sondern auch
auf zahlreiche Städte im Reich. So konnte man gewisse Waren erst
wieder in Karlsruhe, München, Dresden und Königsberg ermitteln.
Die Ausstellung sah bereits heute kurz nach ihrer Eröffnung zahl-
reiche Besucher.
Drei Mai-Verhaftete freigesprochen.
* Berlin, 23. Mai. (Funkpruch.) Vor dem erweiterten Schöff-
engericht Neukölln hatten sich am Donnerstag drei jugendliche Metall-
arbeiter zu verantworten, die seit dem 3. Mai in Untersuchung-
haft unter der Anschuldigung standen, am 2. Mai bei den Anrufen
in Neukölln tätlich gegen die Polizei vorgegangen zu sein. Der zu-
ständige Polizeihauptmann des Reviers in der Hermann-Strasse gab
ein Stimmungsbild über die Vorgänge, wobei er betonte, daß die
Polizei wiederholt auf Zusammenrottungen gestoßen und von einer
loshenden Menschenmenge mit Steinen beworfen und sogar be-
schossen worden sei. Die Angeklagten erklärten, an den Ausschreitun-
gen gegen die Polizeibeamten nicht teilgenommen zu haben. Sie
hätten ins Kino gehen oder Freunde besuchen wollen und seien dabei
in die Zusammenrottungen hineingeraten. Diese Behauptungen
der Angeklagten waren durch die Beweisaufnahme nicht zu wider-
legen und ein schuldhaftes Vorgehen gegen die Polizei bei ihnen
nicht festzustellen. Auch die Beamten, die die Verhaftungen vorge-
nommen hätten konnten eine unmittelbare Beteiligung der Ange-
klagten an den Ausschreitungen nicht nachweisen. Das Gericht sprach
daraufhin alle drei Angeklagten dem Antrag des Staatsanwalts
entsprechend frei.

Kritische Stunden.

Der Rücktritt Böglers.
Dr. Bögl hat sein Rücktrittsgesuch aufrecht erhalten, und die
deutsche Reichsregierung hat ihn gehen lassen müssen. Sie hat,
um die Lücke möglichst rasch auszufüllen, Dr. Kahl zu seinem Nach-
folger ernannt. Aber niemand wird sich darüber täuschen, daß
mit einem einfachen Personenwechsel der Fall
nicht abgetan sein kann. Es ist wohl nicht richtig, Dr. Bögl als
den Gefangenen der Schwerindustrie hinzustellen, der ohne oder
gegen seinen eigenen Willen zu diesem Entschluß gedrängt worden
sei. Die Dinge sind doch eigentlich zu ernst, als daß auch hier wie-
der, wie die Berliner Apphatspresse das tut, innerpolitische Gesichts-
punkte in den Vordergrund geschoben werden. Was Dr. Bögl



Dr. Bögl.

dazu getrieben hat, an seinem Entschluß festzuhalten, ist ausschließ-
lich der Zwang seines eigenen Gewissens gewesen. Er hat sich
wochenlang mit der Absicht getragen, hat immer wieder mit sich
gekämpft, aber schließlich doch geglaubt, die Verantwortung nicht
länger tragen zu können, und er hat aus dieser Erkenntnis die Fol-
gerungen gezogen.
Im Grunde ist der Kampf, der sich in der Seele Dr. Böglers
abgespielt hat, derselbe, der heute durch das ganze deutsche Volk
geht. Der Zwiespalt besteht darin, welches das geringere Uebel
ist, ob wir besser daran tun, die Verhandlungen in Paris zu Bruch
gehen zu lassen und unter dem Damesplan fortzumarschieren, auf die
Gefahr hin, daß dann durch Repressalien von außen und durch Steige-
rung des Zinsfußes uns der Auslandsmarkt vollkommen gesperrt
wird, die Arbeitslosigkeit also steigt und wir in eine unüberseh-
bare innerpolitische Krise hineintreiben, oder ob es klüger ist, einen
Vergleich zu schließen, selbst wenn man der Ueberzeugung ist, daß er
politisch und wirtschaftlich undurchführbar ist, nur um über die
nächsten Jahre hinwegzukommen und bei einer besseren Konstellation
die Revisionsverhandlungen erneut anzuführen. Es läßt sich
ebensoviel für die eine, wie für die andere Auffassung sagen.
Für Dr. Bögl kam hinzu, daß er nicht auch noch die nächste
Generation mit der Kriegsschuld belasten wollte und deshalb
unter allen Umständen daran festhielt, die deutschen Zahlungen nicht
über 37 Jahre hinaus auszudehnen. Auch darüber läßt sich streiten,
ob die Generation, die den Krieg verloren hat, nun auch vollständig
für die Kosten aufkommen soll, oder ob sie nicht ein Recht darauf
hat, einen Teil davon auf die Kinder abzuwälzen, zumal da die
lebende Generation ja nebenbei auch noch den Aufbau aus dem
Strudel des Krieges und der Revolution durchzuführen hat. Hier
geraten bei der Abwägung der Vor- und Nachteile Gefühl und
Verstand sehr leicht in Konflikt miteinander, und es ist letzten Endes
wohl eine Frage des Temperaments, wie man sich entscheiden will.
Dr. Bögl hat sich mit dem Plan Owen Youngs abgefunden
unter der Voraussetzung, daß die von ihm vorgeschlagenen Vorbe-
halte durchgeprüft werden. Er hat in dem Augenblick, wo er zu
erkennen glaubte, daß diese Vorbehalte sich nicht verwirklichen
ließen, sich zurückgezogen.
Sein Rücktritt hat insofern auch eine gute Seite, als er mit
einem Schlag die ganzen Nebel zerreiht, die sich um das Repara-
tionsproblem zu lagern begannen. Denn schließlich ist Dr. Bögl
nicht dieser oder jener. Er ist nicht als Vertreter der Schwerindustrie,
nicht als Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke in die deutsche
Kommission geschickt worden, sondern als einer der genauesten und
berufensten Kenner des deutschen Wirtschaftslebens. Er war als
Persönlichkeit auf den Posten der Sachverständigen-
digen gestellt und hat nur von dem Recht der Unabhängigkeit
Gebrauch gemacht, das dem deutschen Sachverständigen von vorn-
herein gewährleistet war.
In Amerika, aber wahrscheinlich auch in England, wird man
die Bedeutung seines Rücktritts richtig einzuschätzen
wissen. Auch die Franzosen konnten darüber nicht hinweg, denn
mit dem Ausscheiden Dr. Böglers verliert, selbst wenn jetzt noch
eine politische Verständigung zustande kommen sollte, die Dislo-
zierungs-fähigkeit dieser Unterschrift sehr viel von ihrem Werte. Das
werden auch die Franzosen zu ihrem Schaden bemerken. Wenn des-
halb nicht reine Nachpolitik, sondern wirtschaftliche Vernunft noch
die Pariser Beratungen regiert, wäre es das glücklichsche, gerade
vom Standpunkt der Gläubigerstaaten aus, daß sie ihre Gegen-
vorschläge noch einmal revidieren und zu den ursprünglichen Vor-
schlägen Owen Youngs zurückkehren.
Vorläufig besteht bei der deutschen Delegation in Paris wie
auch bei der Berliner Regierung Einmütigkeit darüber, daß auf
Grund der Vorschläge der Gläubigerstaaten ein
Abkommen nicht zu erzielen ist. Kommt Dr. Schacht als
Führer der Delegation zu einem endgültigen Nein, dann wird er

abzählen und damit die Verhandlungen abbrechen. Er hat sich aber bisher zu dem Grundsatz bekannt, daß er als Leiter des Beratungszimmer verlassen will, eben um zu zeigen, daß es den Deutschen an gutem Willen zu einer Verständigung nicht gefehlt hat. Er will deshalb den bitteren Kelch auch bis zur Keige leeren.

Ganz aussichtslos mag der Versuch nicht sein. Die Amerikaner stehen zum mindesten mit ihren Sympathien auf deutscher Seite. Auch die Engländer sind nur mit halbem Herzen bei dem Vorschlag der Gläubigerstaaten. Aber die Zeit drängt. Der beste Teil der Kerzen ist verbraucht. Wer weiß, ob die Sachverständigen die Kraft haben, den Faden noch einmal zu spinnen. Die Entwicklung in Paris nimmt — dank der Unnachgiebigkeit zumal der Franzosen — die Richtung ins Chaos.

Die Gläubiger bleiben unnachgiebig.

Vor dem Scheitern der Verhandlungen?

F.H. Paris, 23. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Besprechung, die Dr. Schacht und Geheimrat Kautz heute mit den Vertretern der alliierten Gläubiger hatte, wobei Owen Young sich vollkommen fernhielt, und Lamont mit seiner Vertretung betraute, dauerte drei volle Stunden. Nach einer Erklärung des Reichsbankpräsidenten wurde über alle in dem alliierten Memorandum enthaltenen Punkte gesprochen. Irgend welche Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Alliierten äußerten sich in keiner Weise zu den Darlegungen Schachts, der aus diesem Stillstehen den Eindruck gewonnen haben will, daß keine Hoffnung auf die Rettung der Konferenz mehr vorhanden sei, wenn die Alliierten sich nicht morgen eines anderen besinnen sollten. Vorläufig aber scheinen sie auf die von Deutschland gestellten lebenswichtigen Bedingungen nicht eingehen zu wollen. Sie nehmen die Ausführungen Schachts zur Kenntnis, machen aber keine Miene, um auch nur in einem Punkte nachzugeben.

Möglicherweise werden die Alliierten jetzt untereinander beraten, um sich darüber schlüssig zu werden, ob sie die Forderungen, an denen Dr. Schacht unbedingt festhält, annehmen bezw. ob sie ihre eigenen Forderungen vermindern wollen. Aber da sich die Alliierten anscheinend festlegen und sich förmlich endlich verpflichteten, von ihren Forderungen nicht abzulassen, besteht wenig Aussicht, daß die Konferenz zu einem positiven Ergebnis führen kann.

In gewissen Kreisen der englischen Delegation ist man über Sir Stamp sehr aufgebracht, von dem erklärt wird, daß er gegenüber Dr. Schacht bestimmte schwerwiegende Verpflichtungen eingegangen sei, diese aber bedingungslos preisgegeben habe, als die Franzosen und Belgier einen Druck auf ihn ausübten. Es sind englische liberale Kreise, die ihrem Unmut freien Ausdruck geben und Stamps Verhalten für vollkommen unverständlich halten. Sie versichern, daß ein großer Teil des englischen Volkes diesen Bruch eines gegebenen Versprechens in keiner Weise billigen könnte.

Feng wird nicht anerkannt. Der Kriegsminister der Kwangsi-Regierung erschossen.

M. Tokio, 23. Mai. Die Gesandten Japans, Frankreichs, Englands und Amerikas haben Marschall Feng mitgeteilt, daß sie keine Beziehungen mit seiner Regierung unterhalten könnten, weil sie die Nanking Regierung de jure und de facto als Zentralregierung Chinas anerkannt hätten. Das diplomatische Korps in Peking hat Marschall Feng außerdem ersucht, keine neuen Telegramme an das diplomatische Korps zu senden, weil sie unbeantwortet bleiben müßten.

Die Nankingtruppen haben nach japanischen amtlichen Meldungen bei den Kämpfen in der Nähe von Kanton 6000 Mann gefangen genommen, darunter den Kriegsminister der Kwangsi-Regierung, Kischang, der bei der Gefangennahme erschossen wurde. Trotzdem besteht noch die große Gefahr, daß Kanton im Laufe der nächsten Tage wieder in die Hände der Aufständischen fallen könnte.

Eröffnung der Parteitagung der Kuomintang.

M. Peking, 23. Mai. Wie aus Nanking gemeldet wird, ist am Mittwoch die Parteitagung der Kuomintang eröffnet worden. Tschiangtschi erstattete einen Bericht über die augenblickliche politische Lage. Nach den ergebnislosen Verhandlungen mit Feng und seiner Kriegserklärung an Nanking müsse alles geschehen, um die Truppen Fengs zu entwaffnen und einen Bürgerkrieg in China zu vermeiden. General Feng stehe in Verbindung mit der Sowjetregierung, die den Kampf gegen die Diktatur der Nanking-Regierung unterstütze. Die Verantwortung falle auf Feng.

Der Zentralvollzugsausschuß der Partei erklärt, daß Tschiangtschi nach vorübergehender bis zur Wahl eines Präsidenten der Republik die Gewalt des obersten Befehlshabers übertragen worden sei.

Sieben Jahre.

(Bemerkungen zu Heinrich Manns neuem Essaybuch) von Rudolf Kayser.

Heinrich Manns geistiges Wesen ist in seinem epischen Werk allein nicht ausgedrückt. Dieses Werk reicht über zwei Zonen: über eine süßliche hingebende und eine deutsche kritische. Will man sein Eigenes aber antreffen — seine Romane sind ja, was bei uns selten ist, keine Ich-Romane —, so findet man es an der Grenze zwischen diesen beiden Zonen: dort, wo der Dichter zugleich klarer Beobachter und leidenschaftlicher Befehrer ist; wo er eingreift in das Getriebe und die Leiden der Welt; wo er ein Krieger im Streit um Recht und um Güte ist und direkt und aus dem Herzen heraus die Mittel anpricht.

Das Herz will, gerade wie der Magen, mannigfaltige Nahrung, schrieb einmal Flaubert an seine Mutter. Heinrich Mann findet diese mannigfaltige Nahrung in seiner deutschen Gegenwart, in der harten Gewalt, dem grausamen Anstich, aber auch der energiegelassen Modernität unserer Zeit. Gerade gegenüber der Uebermacht ihrer sich jagenden Motive, der harten Gegenständlichkeit ihrer Fragen und Vorgänge kommt sein stürmisches Gefühl zu Worte, das in seinen Dichtungen gebändigt ist. Die Krankheiten der Zeit drängen in sein Gewissen. Er ist leidenschaftlicher Subjektivist, sobald er das Reich seiner Dichtung verlassen hat und der Zeit in die Augen sieht.

Deshalb ist Heinrich Mann am meisten Befehrer in seinen Essays, wo er unter der Verantwortung gegebener Aufgaben steht. Indem er über Vorgänge und Probleme der Umwelt schreibt, gibt er, da er ja auch Stellung zu ihnen nimmt, zugleich eine Art Selbstbiographie. Er will nicht unterfragen, forschen, beschreiben; sondern er erlebt in der Welt das Ich und erleidet im Ich die Welt. So ist ihm die Zeit kein natürlicher Lebensstrom, und ihre Ideen sind ihm erregende Sensationen. Wie die Concerts könnte er seine Essays „Idees et Sensations“ nennen. Aber er bezeichnet ihre Gegenständlichkeit und zugleich ihre autobiographische Bedeutung noch deutlicher, indem er auf sein neues Essay-Buch schreibt: „Sieben Jahre. Chronik der Gedanken und Vorgänge.“ (Paul Nolmay-Verlag, Wien.)

Diese sieben Jahre reichen von 1921 bis 1928. Da Heinrich Mann kein Synchronist ist, kein „rückwärts-gewandter Prophet“, ist er auch nicht Chronist von Geschehen, sondern er gestaltet nur diejenigen Begegnungen mit der Zeit, die ihn selbst am stärksten bewegt haben und deshalb geblieben sind. Jedes dieser sieben — wobei fetter noch mageren, immer aber aufregenden — Jahre ist bezeichnet durch Eindrücke, Erlebnisse, Gedanken, die in der Erinnerung ihr Gesicht bestimmen. Deshalb ist die Chronologie dieser Arbeiten eine doppelte: die der Entstehung und die der Gegenstände.

Sie verteilen sich über viele Gebiete: Literatur, Politik, Kultur, Jugend, Länder und Städte. Am Anfang steht Berlin, steht

Neuer Erfolg der Kantoneisen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)

JNS. Hongkong, 23. Mai. Die Kantoneisen wollen einen neuen großen militärischen Erfolg über die ausländische Kwangsiarmee erringen haben. In einem von der Provinzialregierung verbreiteten Kommuniqué heißt es, daß die Kantoneisen die Kwangsi außerhalb Kantons geschlagen und 5000 Gefangene gemacht haben. Die Kwangsis seien bis Schuang, etwa 50 Meilen von Kanton, zurückgeschlagen worden.

Die Kulturjurande in der Tschechoslowakei.

Das Gericht droht mit Ausweisung der Berichterstatter.

S. Rajchau, 23. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Vorsitzende des Gerichts hat gestern den Berichterstatter der ausländischen Presse mit Ausweisung gedroht, wenn sie in ihren Berichten die Behauptung der Menschenfleischerei bei den angeklagten Zigeunern verbreiten sollten. Diese Drohung zeigt ganz deutlich, daß die staatlichen tschechischen Organe die Kulturjurande, daß es auf einem Boden Kannibalen gegeben hat, unter allen Umständen verschwiegen sehen möchten.

Trotzdem mußte der Vorsitzende zugeben, daß einer der Zigeuner ein Geständnis in dieser Richtung abgelegt hat, und der Staatsanwalt mußte erklären, daß die Frage der Menschenfleischerei in der einen oder anderen Form in dem Prozeß doch zur Sprache kommen werde. Auf Grund der Knochenfunde habe er nur darum in mehreren Fällen die Anklage nicht erheben können, weil man nicht wisse, zu welcher Leiche die betreffenden Knochen gehört hätten.

Bernehmung der Zeugen im Zigeunerprozeß.

M. Rajchau, 23. Mai. Der Präsident eröffnete heute die Verhandlung, um die Bernehmungen über den Mord an Zmiling fortzusetzen. Es wurden zunächst die angeklagten Zigeuner vernommen, die mit dieser Morthat in keinem direkten Zusammenhang stehen, von denen man aber glaubt, daß sie eventuell Zeugenaussagen machen könnten.

Die Zigeuner Hudak und Csömör und Mondar Konya, sowie sein Bruder Josef beteuerten unter großem Wortschwall, von der Morthat nichts zu wissen. Ebenso leugneten auch die beiden Zigeunermädchen Csömör jede Mitwisserschaft. Sodann wurde in die Bernehmung der eigentlichen Zeugen eingetreten, von denen als erster der Arzt Dr. Weiss aufgerufen wurde, der nach der Entdeckung des Raubmordes an Zmiling verständigt worden war und zur ersten Hilfeleistung an den Tator eilte. Er erzählte folgendes: Am drei Uhr nachmittags wurde mir gemeldet, daß an Zmiling ein Verbrechen verübt und daß dieser schwer verletzt worden sei. Als ich eintraf, lebte er noch, ich mußte aber feststellen, daß der Mann nicht zu retten war. Er hatte drei fürchterliche Hiebverletzungen am Kopf erhalten. Gehirnteile lagen um ihn zerstreut herum. Ich ließ ihn auf einen Wagen bringen und ins Dorf einliefern. Er starb aber bereits am nächsten Tage, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Kommunistischer Ueberfall in Allona.

L. Allona, 23. Mai. In der Nacht zum Donnerstag wurden hier zwei Stahlhelmeute von einem Trupp Kommunisten in Stärke von acht bis neun Mann angefallen und zu Boden geschlagen. Beide erlittenen Messerwunden in den Hüften. Sie wurden im Krankenhaus verbunden und dann auf eigenen Wunsch in ihre Wohnungen entlassen.

Neue Ölquellen in Rußland.

Erfolgreiche Bohrungen.

Stündlich zwei Tonnen Öl.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse.“)

JNS. Moskau, 23. Mai. Die ersten Bohrungen in dem neuentdeckten Ölvorkommen im oberen Tschurowskaja im Ural sind von außerordentlichem Erfolg begleitet. Das erste Bohrloch, das etwa 130 Kilometer von Perm entfernt liegt, gibt

stündlich zwei Tonnen Öl

bei einem Druck von 4,5 Atmosphären. Die Qualität dieses Öls ist nach den vorgenommenen Untersuchungen durch Regierungslaboratorien als ausgezeichnet.

Wegen der Feuers- und Gasgefahr für die dem Bohrloch benachbarten Bauerngehöfte sind weitere Bohrungen vorläufig nicht vorgenommen worden. Die Regierung hat jedoch bereits

die Räumung des neuentdeckten Ölgebietes angeordnet, die gegen Ende Juli erfolgt sein wird. Anfang August sollen fünf weitere Bohrungen vorgenommen werden, um den genauen Umfang und die Beschaffenheit der neuen Ölvorkommen festzustellen. Das neue russische Ölgebiet hat gegenüber den bis jetzt bekannten den großen Vorteil, daß es nur 18 Kilometer von der nächsten Bahnstation entfernt liegt.

Der russische Sachverständige Professor Strigoff, der vom obersten Wirtschaftsrat mit der Unteruchung der Oelfelder im Ural beauftragt wurde, schätzt die dortigen Ölvorräte auf ungefähr 350 Millionen Tonnen.

Der Sowjetkongreß tritt für eine Friedenspolitik ein.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse.“)

JNS. Moskau, 23. Mai. Der russische Sowjetkongreß aller Unionsrepublikanten billigte in einer Resolution die von Krowen entwickelten Richtlinien der Sowjetrussischen Außenpolitik. In der Resolution wird festgestellt, daß die unmittelbare Kriegsgesahr, die der Sowjetunion droht, etwas geringer geworden sei. Es sei der Regierung gelungen, durch eine Anzahl neuer Verträge die friedlichen Beziehungen zu anderen Staaten zu festigen. Ferner stellte der Kongreß fest, daß die Verträge einzelner Staaten zu

Blockadebildungen gegen die Sowjetunion oder Maßnahmen wirtschaftlicher oder finanzieller Blockade keinen Erfolg hätten. In Amerika und England verstärkte sich die Tendenz, die wirtschaftlichen Beziehungen zu der Sowjetunion auszubauen.

Angehts der latenten Kriegsgefahr, die darin besteht, daß die Politik einer Reihe von Staaten infolge ihrer wirtschaftlichen Gegenstände untereinander dauernd divergiere, fordert der Kongreß die Regierung auf, weiterhin nach Erreichung des Friedens mit allen Mitteln zu streben, gleichzeitig aber auch alle Maßnahmen zur Verstärkung der rationalen Verteidigung der Sowjetunion zu treffen.

Des weiteren billigte der Sowjetkongreß die innere und wirtschaftliche Politik der Regierung, also den beschleunigten Ausbau der Industrie und die Sozialisierung der Landwirtschaft.

Russische Wirtschaftler besuchen Italien.

L. Rom, 23. Mai. Wie eine römische Agentur aus Moskau erfährt, wird sich eine sowjetrussische Wirtschaftsordnung demnächst zum Studium der italienischen Wirtschaft nach Italien begeben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.) Freitag, den 24. Mai.

Vandestheater: Nathan der Weise, 19^h—22^h Uhr. Opernhaus: Konterhäns. 8^h—10^h Uhr. Goltstein: Ich fühlte Ihre Hand, Madama, 8^h Uhr. Kaffeehaus: 4 Uhr Elite-Konzert: 5^h Uhr Operetten- und Singspielabend. Kaffee-Kabarett Holland: Neues Programm. Wiener Hof: Kabarett und Lenz. Sommer-Theater: Im Hause des Bienen. — Das Spiel mit der Puppe. Opernhaus: Der Herr von Krösch. Opernhaus: Die Heilige und ihr Narr. — Der eiserne Geliebte. Opernhaus: Die wunderbare Nacht der Nina Petrowna.

Magenbeschwerden (Sodbrennen)

Unser ständig steigender Millionen-Umsatz sowie das 100-jährige Bestehen unserer Firma beweisen am Original Bullrich-Salz nach wie vor unübertroffen, daß unser Original Bullrich-Salz troffen gegen alle Verdauungsstörungen und Sodbrennen ist. Versäumen Sie nicht, sich heute noch ein Paket für 60 Pf. zu kaufen oder unsere Tabletten zu 25 u. 1,50 RM zu versuchen. Auch Sie werden von der prompten Wirkung überrascht sein. Nur echt in blauer Packung mit dem Bild des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57

das Krankheitsbild dieses Jahres 1921, gezeichnet auf dem Plane unserer Stadt. Sie ist, da sie alle Energien des Landes jetzt in sich sammelt, auch das große Reservoir seiner Not und seiner Schmerzen.

Was ist das überraschendste Zeichen der neuen Zeit? Die große Rolle, die die Jugend in ihr spielt, eine Jugend, die zwar nicht fröhlich, träumerisch, glücklich ist, aber doch gläubig; eine tragische Jugend. Sie kennt keine Kompromisse, ist grausam, braucht Taten, extreme Taten, und sie hat wenig Güte. Sie will Leistungen, ohne geträumt und geschwätzt zu haben. Sie ist zeitgemäß im Guten wie im Bösen; aber das Böse scheint oft das Stärkere zu sein; das ist der Fluch einer Kinderzeit in Haß und Mord. Was einen Dichter, der vieles aus den Jahren der bürgerlichen Untergänge und ihrer Revolten vorweggenommen hatte, feiert Heinrich Mann den Freund Franz Wedekind. „Alles war da, der Vorberleger, Vorweggestalter stand unter seinen Geschöpfen, seinen Wahrheiten.“

Se weiter die Zeit fortschreitet, je mehr die Tumulte sich beruhigen, desto stärker wird wieder das Vertrauen in die Macht des Geistes und in die europäische Gemeinschaft. Auch das Amt des Schriftstellers ist bestimmt durch das Gefühl und das Schicksal der Welt. Heinrich Mann findet diese überzeugende Formel: „Der Schriftsteller hat, ohne daß er handelte, Gewissen für die Handlungen.“

Diese Formel ist das heimliche Motto dieses weitmächtigen, umfangreichen Buches. Das Kritische ist in ihm häufig. Aber es kommt aus keiner kühlen Ueberlegenheit, eher aus Mitleid und aus dem Anblick der Wunden unserer Zeit und unseres Landes. Es ist weder Fluch noch Anbetung da, aber auch nicht der Uebermut der eifrigeren Lösungen und sinken Prophezeiungen. Das wirkliche Erlebnis von Problemen führt selten zu günstigen Lösungen, sondern eher nur zur Erhöhung unserer Skepsis, zu größerem Wahsein. Nicht immer überwindet man Fragen durch Antworten, sondern oft nur durch Verstehen. Heinrich Mann ist Kritiker aus männlicher Güte.

Literarisch erfahren wir wieder, daß er zu unseren großen Profanisten gehört und zu den wenigen, denen es um die Kunst des Essays ernst ist. Was ist es mit dieser Kunst? Sie ist persönliche Gestaltung geistiger Dinge, aber sie will auch überzeugen. Sagen man: dieser Essay ist schön, so muß es klingen wie: er ist wahr. In der Musik der Sätze, in der Steigerung des Gefühls liegt die tiefste und ehrlichste Wahrheit der Gesinnung wie der Deutung.

Inhaltlich erfahren wir: die Uebermacht des Kollektiven, des Gesellschaftlichen gegenüber dem einzelnen Menschen in dieser Zeit. Es ist bezeichnend, daß nur wenige Aufsätze des Buches einzelnen Persönlichkeiten gelten, und diese stellen fast immer Begegnungen nach rückwärts dar, Abschied, Erinnerung, Wiederentdeckung: Flaubert, Zola, Anatole, France, Wedekind. ... Aber die sieben Jahre selbst stehen da als allmenschliche Dramen, als gemeinsame Probleme, als anonyme Mächte: als der ständig sich wandelnde, leidende, drohende gesellschaftliche Organismus.

Herbert Spencer hat den Parallelismus zwischen der Organisation der Einzelnen und der Gesellschaften theoretisch durchgeführt. Dieser Parallelismus ist überzeugend auch, wenn man soziale Romane verschiedener Epochen miteinander vergleicht. Von Heinrich Mann erscheinen gleichzeitig neue Ausgaben seiner Romane „Im

Schlaffenland“ und „Der Untertan“ (Siebenstabe-Verlag, Berlin). Bilder der bürgerlichen Gesellschaft um 1900 und um 1912, Frontisierungen geniesiger Wohlhabenheit und englischeren Modestolzes. Die Gesellschaft hat heute wieder ein neues Gesicht, ein härteres, kühleres, verschlosseneres: das Gesicht des Wirtschaftsführers. Auch ihm gegenüber bleibt der Geist fern und machtlos.

560 000 Francs für eine Zeichnung von Fragonard. Bei der Versteigerung der Sammlung Marius Paulme, die hauptsächlich Zeichnungen und Pastelle von französischen Meistern des 18. Jahrhunderts enthält, wurden für einzelne Blätter außerordentlich hohe Preise gezahlt. So brachte ein Blatt „Das Gefändnis“ von Fragonard 560 000 Francs, eine andere Arbeit desselben Meisters „Die große Allee des Parks von Saint Cloud“ 340 000 Francs, das „Blick auf die Wasserfälle“ 295 000 Francs, die „Käutze der Herbe“ 250 000 Francs. Von den Pastellen von Quentin Va Tours wurde eins für 195 000 Francs, geteigert, nämlich das Porträt Rousseaus, während ein anderes 172 000 Francs brachte. Eine Zeichnung Bouches wurde für 160 000 Francs, zugekauft, eine andere für 155 000 Francs, die „Heimkehr der Herde“ von Suet für 172 000 Francs, eine Darstellung des älteren Moreau vom Park von Saint Cloud brachte 265 000 Francs. Eine Aquarellzeichnung Watteaus 150 000 Francs.

Wie man auch Philosoph werden kann. Zu Sokrates kam ein Schüler mit der Frage, was er über die Ehe denke. Er antwortete ihm der Weise: „Mein Sohn, heirate nur; bekomme ein gutes Weib, so wirst du glücklich sein; sollte dir aber ein böses Weib begehrt sein, so hast du Gelegenheit, Philosoph zu werden.“

Uraufführung einer Operette. Unter Bremer Theaterregent schreibt: Eine unter Leitung von Max Steiner-Kaifer stehende Gespieltroppe, die sich „Berliner Operetten-Tournee“ nennt, brachte im Bremer Schauspielhaus die Operette „Hannetale“ zur Uraufführung. Der Erfolg scheint dem Werke beträchtliche Aussichten zu eröffnen. Der Text, den die Bemühungen zweier Autoren (Willy Kränich und August Reihard) zutage gefördert haben, stellt die Gebild und Gutgläubigkeit nicht auf eine allzu hohe Probe, ist stellenweise sogar ziemlich geschickt amüsiert und gewürzt und hält in den Schlagertexten zwischen Wortwitz und — sagen wir: Deutlichkeit — eine annehmbare Mitte. Recht erfreulich ist Leon Jessels Musik, die der Komponist selbst am Dirigententisch sorgsam und sauber vermittelte. Nicht eigentlich originell mit jenen vielen Anfängen, ohne die es nun einmal in der Operette nicht zu gehen scheint; aber lebhaft, locker und rhythmisch schwingend, von gepflegter Melodik und feinfühiger Anpassung an das „Tempo der Zeit“, mit einer geschmeidigen und mühigen Betonung schlagartiger Einprägbarkeit, die ihren Erfolg bereits erweisen konnte. Der Eindruck der Aufführung war, abgesehen vom Orchester, gleichwertig. Ise Muth, Oscar Saba und Fini Stoll-Gzerlich boten recht hübsche Leistungen, das Tänzerische klar ausgezeichnet, aber die richtige Befehung des Textes war mehr oder minder annehmbarer Durchschnitt. Der Tenor Erik Schillerer wirkte schlagend betrieblisch. Das Publikum zeigte sich empfänglich und dankbar.

Frühling in den Wäldern der Saar.

Mit dem Mai ist nach dem langen und harten Winter auch erst der Frühling gekommen. Jetzt erst schlagen die Bäume aus. Jetzt erst springen die Knospen auf, und das junge, zarte Laub blüht eilig hervor ans Licht der Sonne.

Aus dem alten, braunen Winterkleid des Buchenwaldes schimmert bereits das erste, hellgrüne Laub. Nur wenige Tage noch, und der gesamte Buchenwald der Saar prangt im festlich grünen Gewand. Besonders der Ostrand der Saar, wo sie in den Jura und in den Sanden übergeht, ist reich an Buchenwald. Dicht schließt sich dann das Laubdach über den schlanken, silberhellen Buchensäulen, so daß der Sonne der Zutritt verwehrt ist.

Auf den Wiesen herrscht ein fleißig Wachen. Das derzeitige Wetter ist dem Wachstum sehr günstig. Unsere Leute freuen sich darüber und nennen es ein „mäßiges“ Wetter. Man sieht das Gras fast gar in die Höhe schießen. Es gibt sogar Leute — auch in der Saar, nicht bloß in der Landeshauptstadt — die das Gras wässern. So eilig hat es das Gras und das Futter in diesem Jahr. Es will scheinbar nachholen, was ihm der böse, kalte April nicht gegönnt hat. Dem Bauer ist's nun recht, wenn es so weiter macht in seinem Wachstum. Denn auf vielen Heuböden haben sich schon lange, nicht erst jetzt, große „Heuschrecken“ eingestellt, die das Futter in seinem Preise gewaltig in die Höhe trieben. Bis vor kurzem kostete der Zentner Heu fünf und sechs Mark. Allmählich jedoch sinken die Preise. Jeder hält mit seinem Futter nach aus, so gut er kann, denn es gibt bald Grünfutter.

In diesen Tagen wurde auch bereits die Jungviehweide der Heiligkreuzhof bei Niedböhlingen eröffnet und 50 Stück Vieh aufgenommen. Die Weide ist Baugut der Jungtugenden. Die Weide ist zwar noch etwas im Rückstand, auch kein Wunder nach einem solchen langen Winter. Doch ist die Vegetation bereits so weit vorangeschritten, daß das Vieh gut weiden kann.

Günstig Wetter hat in diesem Frühjahr auch der Landwirt zur Berrichtung seiner Feldarbeiten. Schnell war er fertig mit Anbau, Kartoffelsetzen u. a. Man sagt nicht umsonst: Das Wetter hilft Schaffen. Fleißig geht er nun in den Wald und macht ein Holz oder seinen Reisklaß. Beides, Holz und Reisk, wurden in diesem Jahr ziemlich teuer. So manchem Käufer wurde schon ordentlich warm bei der Steigerung, wenn die Preise gar so hoch hinaufgeschraubt wurden. Es wird ihm weiter warm beim Vermachen. Warm wird's ihm wieder, wenn das Holz im Ofen knistert, sogar angenehm warm. Aber am wärmsten wird's ihm doch dann wohl, wenn er das teure Holz bezahlen darf. Daß das Holz so teuer wurde, ist auch gar nicht zu verwundern. Denn auf dem letzten Winter mit der anhaltenden, grimmigen Kälte hatten sich nur die wenigsten eingedeckt mit Brennmaterial. Sie mußten vorher vorzeitig Holz kaufen. Und gewißig durch den vergangenen Winter deckt man sich allgemein jetzt reichlicher ein für den Ofen. Wenn man kann nicht wissen, ob...?

Wenn aber Holz gekauft wird, muß auch für Nachwuchs gesorgt werden. Fleißig gehen daher zurzeit die Pflanzenerinnen, meistens junge Mädchen, in den Wald und vertrauen die jungen Pflänzchen dem Boden an, auf daß daraus ein neuer Wald heranschle. Morgens sind die Pflanzenerinnen die ersten im Walde. Sie fahren auf ihrem Rad hinaus — man muß auch beim Pflanzengehen mit der Zeit gehen — Ihr Essen und Trinken nehmen sie mit. Abends, beim Heimfahren, geht's lustiger her denn am Morgen. Wenn hinter den Bergen sich die Sonne zum Abschied ansetzt, wenn die Fuhrwerke vom Felde heimkehren, dann haben auch die frühlichen Pflanzenerinnen ihrer Heimat zu. Schon von weitem klingen ihre Volkslieder an unser Ohr. Wenn der Wald nicht wächst, wenn solch junges, lustiges Blut ihn seht! Im allgemeinen ist die Saar reich an Wald. Allerdings werden auch etliche Gemeinden, die nicht einen, auch nicht den kleinsten Wald auf ihrer Gemarkung haben. Sie beneiden ihre Nachbarn um dies kostbare Gut des Waldes. Und gerade dieser Wald ist es, der auch mit dazu beiträgt, daß der Fremdenzuzug nach unserer Gegend von Jahr zu Jahr reichlicher wird. Außer dem Walde sind's noch etliche andere Dinge, die den Fremden in die Gegend so verlocken und gemiedene Saar Ioden. Wer kennt nicht die Sole von Dürreheim und jene von Donauessingen? In Dürreheim wächst ein schönes Heu nach dem andern aus dem Boden. Man staunt, was Dürreheim sich macht. Vor kaum 30 Jahren noch ein kleines, unbedeutendes Dorf, heute ein Badeort von Bekruf. Ebenso hat unsere Baaremer Reibens, Donauessingen, einen Namen in der Welt. Donauessingen und Donauquelle sind eins, sind untrennbare Begriffe, ebenso sind eins Donauessingen und Fürst von Fürstberg. Und nicht zuletzt gewinnt Donauessingen als Solbad einen immer weiteren und größeren Ruf. So wird auch am 2. Juni das Kinderkloßbad der Stadt Karlsruhe und Donauessingen eröffnet. Das Heim hat eine herrliche Lage am Walde auf dem Berge mit prächtiger Aussicht auf die Saar, den Schwäbischen Jura, hin zum Hegau und zu den Alpen. Möge diese, die Errichtung des Kinderkloßbades, den kranken Kindern Heil und Gesundheit bringen, und sich für die beiden Städte Karlsruhe und Donauessingen segensreich auswirken.

- Freiburg, 23. Mai. Die Bürgermiliz der Insel Reichenau hat für die Eröffnung der diesjährigen Almannischen Woche eine Mitwirkung zugesagt. Sie wird, etwa 90 Mann stark, in ihren blauen Uniformen und mit ihrer Musikpelle im Heimatspiel des Begrüßungsabends auftreten.
- Neustadt, 23. Mai. (Wagnertagung.) Der Landesverband badischer Wagnermeister hält seinen diesjährigen Verbandstag vom 1. bis 3. Juni in Neustadt (Schwarzwald) ab. Da der Wagnerberuf eng mit der Landwirtschaft, deren Not erit kürzlich wieder bei den Verhandlungen der Genossenschaften in Karlsruhe behandelt wurde, verbunden ist, begegnet der Verbandstag der Wagnermeister allgemeinem Interesse.

Billingen und sein Verkehr.

Es gibt wenige Städte, nicht nur im Schwarzwald, sondern weit darüber hinaus, die ein derartig großes Landgebiet in weiter Umgebung haben, das sich — wie es hier der Fall ist — ganz auf die Stadt eingestellt hat und seit langer Zeit in regen Beziehung zu ihr steht, wie gerade Billingen. Die zum Amtsbezirk Billingen gehörenden Ortschaften erstrecken sich weit der württembergischen Grenze entlang, die Orte Weiler, Fischbach und Niedereschach sind wohl die am meisten entfernten nach dieser Seite, Tennenbronn — allerdings erst seit einigen Jahren zu Billingen gehörig — hat auch eine beträchtliche Entfernung von der Amtsstadt. Schon vor dem Krieg und viel früher bestand aus all den Ortschaften Hinterbillings ein verhältnismäßig reger Verkehr nach der Schwarzwaldhauptstadt. Besonders an den Markttagen kamen viele Landleute aus den Dörfern herein, um ihre Produkte auf den Märkten, wie aber auch allwöchentlich auf den Wochenmärkten abzusetzen. Am Dienstag und Samstag konnte man Landleute aus den meisten Hinterbillinger Ortschaften in der Stadt treffen. Wer selbst keine Zeit oder Gelegenheit hatte, seine Geschäfte persönlich zu erledigen, hatte die Möglichkeit, sie dem örtlichen Boten oder Frachtfuhrmann zur Beforgung anzuvertrauen. Von Sickingen über Fischbach, Erdmannsweiler, Neuhausen und Obereschach fuhr der „Sickingen Bot“ mit seinem Bräunlein nach der Stadt. Ueber dem Wagen hatte er sein „Sauneh“, das seinen fürsorglichen Schutz über manches Käbllein oder Schwein breitete, die für Billingen bestimmt waren. Nebenbei nahmen die vielen Fuhrleute, die aus der Gegend mit Sandsteinen stadwärts fuhrten, allerhand mit, was Geld einbrachte. Von Niedereschach fuhr die alte Post mit ihrem traditionellen Postkoffel über Kappel und Obereschach der Amtsstadt entgegen und vermittelte den Verkehr dorthin. Nicht allzulange ist es her, daß die Niedereschacher Psedepot ihre letzte Fahrt machte. Bötinnen und Boten aus den verschiedenen Dörfern machten mit ihren Schieb- und Ziehwagen an bestimmten Wochentagen die Reise nach Billingen, und es gehörte sicher oft mehr als das Gedächtnis einer einfachen Landfrau dazu, die vielen und vielseitigen Aufträge zu vollster Zufriedenheit ihrer Kunden zu behalten und zu erledigen. Andere Ortschaften und Teile des Amtsbezirks waren durch die Bahn mit Billingen verbunden und waren der Stadt auf diesem Wege näher gerückt. Wieder andere hatten eigene, kleinere Postwagenlinien, die nicht zur Stadt selbst, sondern zur nächsten Bahnhaltstation führten. Von Königsfeld konnte man damals schon fast auf jeden Zug mit der Psedepot fahren. Ebenso führte eine Postwagenlinie von Unterkirnach nach dem Bahnhof Kirnach — Billingen, dessen Bezeichnung im Volksmund „Kirnacher Bahnhöfle“ schon einen kleinen Schluß auf seine Bedeutung zuläßt. Allerdings, das ist nicht vergessen zu erwähnen, war die Kirnacher „Extrapost“ kein allzeitiges Beförderungsmittel, und der „Walter Beha“, der langjährige Leiter dieser postähnlichen Einrichtung, war nicht nur durch seine Zuverlässigkeit, sondern auch durch die Ruhe und Gelassenheit bekannt, die er in allen Augenblicken und Zeiten seiner Postfahrten aufbrachte. So hatte in früheren Zeiten Billingen schon ein verhältnismäßig gutes Verkehrsnetz nach seinem Umland, und seine stets wachsende Bedeutung ist sicher zu einem Teil diesem Umstand zuzuschreiben. Diese Verbindungen mit der nahen Stadt waren auch auf einem weiteren Gebiete sehr wertvoll. Es war auf diese Art möglich — für die meisten Ortschaften wenigstens — begabte Kinder nach den Schulen der Amtsstadt zu senden, um ihnen hier eine gute Weiterbildung angehehen zu lassen.

Das Jahrzehnt, das seit dem Kriegsende verlossen ist, hat gerade auf diesem Gebiete manches gewandelt. Wenn man heute nach Billingen kommt, so muß man über den gewaltigen Kraft-

wagenverkehr staunen, der in den Straßen Billings lebend und sich bemerkbar macht. Nicht mehr viele Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung Billings gibt es, die noch keine Autoverbindung nach der Stadt haben. Vor nicht langer Zeit, als die Aera Wipf und ihre Postkutschfröhlichkeit zu Ende ging, wurde eine Autoverbindung eröffnet, die als wichtige Verbindung Hinterbillings mit der Stadt Billingen anzusehen ist. Hiermit wurde ein Wunsch der Hinterbillinger Bevölkerung erfüllt, der schon alt, sehr alt war, der sich allerdings früher nicht auf die Errichtung einer Autolinie, sondern auf den Bau einer Eisenbahn bezog. Mönchweiler, der Industrie- und Bauernort, ein Marktort zwischen Billingen und St. Georgen hatte früher auch ein kleines, sehr kleines Postfuhrwerk, das bescheidene Verkehrsbedürfnisse erfüllen konnte. Eine Anzahl von Milchfuhrwerken unterführten die Geschäftsverbindungen von Mönchweiler nach Billingen.

Wie gesagt — alles hat sich gewandelt. Wenn in Billingen die Fabriken Feierabend machen, schauen sich in und vor der Stadt die vielen Omnibusse und Lastwagen, um all die Arbeitskräfte aus den verschiedensten Orten heimzubefördern. Billingen beschäftigt naturgemäß eine große Anzahl auswärtiger Arbeiter, für die die Möglichkeit, jeden Abend nach Hause zu kommen, von großem Werte ist. Die Mehrzahl hat daheim noch eine kleine Landwirtschaft, deshalb ist ein schnelles Nachhausekommen nach dem Feierabend doppelt begrüßenswert. Schon vor der Einrichtung der staatlichen Postkraftwagenlinie, Jahre vorher, haben ein paar geschäftstüchtige Unternehmer die Notwendigkeit von Autoverbindungen erkannt und haben mit Lastwagen die ersten Betriebe dieser Art und hier eröffnet. Tagsüber fuhrten die Wagen in Billingen und Umgebung mit Frachten der verschiedensten Art, am Abend standen sie wieder vor dem Fabrikator oder am Lindenhof und nahmen ihre Morgenpassagiere wieder mit. Aus den Lastwagen sind nun mit der Zeit Autobusse geworden, die nicht nur Beförderungssicherheit, sondern auch Bequemlichkeit gewähren. Eine große Lastwagen- und Höhenwagenvermittlung in Billingen selbst hat ihre großen Autobusse jahrelang in den Dienst dieser Verkehrsvermittlung nach den hinterbillinger Ortschaften gestellt, und hat sich um die Herstellung der Verbindung zwischen Stadt und Land große Verdienste erworben.

Billingen, ohne sein reiches und ausgedehntes Hinterland, sein Hinterbillingen, wäre nie das geworden und könnte nie das sein, was es heute ist. Selbstverständlich haben die früher abgelegenen Dörfer im gleichen Maße gewonnen und an Bedeutung zugenommen. Und war es früher — mit oder ohne Extrapost oder Botenfuhrmann — immerhin eine wohlzuüberlegende und gut vorzubereitende Tagesreise, wenn man nach Billingen und wieder zurück wollte, so ist es heute, im Zeitalter des Automobils, nichts Besonderes mehr, wenn man sagt, daß man schnell nach Billingen müsse, aber bald wieder zurück sei. Der alte „Raben“ in Billingen, mit seinen großen Gasthallungen, bereinst die Hauptstellwirtschaft der Fuhrleute und Postkutschleute, hat sich mit seinem Inneren und Äußerem auch auf diesem Gebiete gewandelt. Auto steht jetzt neben Auto, an besonders wichtigen Tagen Autobus neben Autobus. So ist nun die Verbindung mit Hinterbillingen viel inniger und für beide Teile angenehmer geworden. Die Landleute können die Stadt leicht und mühelos erreichen, und die Billinger können ebenso angenehm ihre Geschäfte draußen abwickeln, können es jetzt sogar — wenn es jetzt noch ist wie früher — am Kirchweihmontag mühelos zur Treibjagd nach Hinterbillingen fahren, der Autobus bringt sie mit allem Drum und Dran hinaus. Und wenn nichts sicher ist auf dieser unsicheren Welt, so ist es doch das eine, daß er am anderen Morgen bestimmt wieder zur Stadt fährt.

Volkspartei und Landwirtschaftskammerwahlen.

Die Art der Aufstellung der Listen zu den Landwirtschaftskammerwahlen hat der Deutschen Volkspartei Veranlassung gegeben, durch den Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Sachausschusses, Landtagsabgeordneten Brigner, folgende Erklärung abgeben lassen:

„Die Deutsche Volkspartei will den bereits erfolgten Zusammenklus der landwirtschaftlichen Organisationen zur Landwirtschaftskammerwahl nicht durch Aufstellung eigener Listen stören. Sie findet aber dieses Vorgehen deshalb nicht richtig, weil man anderen politischen Parteien, — nämlich dem Badischen Landbund, dem Gründer der Badischen Bauernpartei, — eine Vorzugsstellung bei den Beratungen eingeräumt hat. Die Deutsche Volkspartei erwartet daher, daß bei künftigen Kammerwahlen die anderen politischen Parteien ebenso wie der Landbund (Badische Bauernpartei) zu den Vorbesprechungen und zu der engültigen Kandidatenaufstellung zugezogen werden.“

- Heidelberg bei Bruchsal, 23. Mai. (Wahl des Bürgermeisters.) Ratsschreiber Albert Jäger wurde mit großer Mehrheit zum neuen Ortsvorsteher der Gemeinde gewählt.
- Kandern, 23. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Der Bürgerausschuß Kandern wählte mit 31 Stimmen den sozialdemokratischen Kandidaten Bürgermeister Ratter aus Sennfeld, Amt Adelsheim, zum Bürgermeister. Die beiden anderen Kandidaten, Gerichtsassessor Beinert von Freiburg und Verwaltungsinspektor Ropp-Hochburg erhielten 24 bzw. 1 Stimme.

Vom Heuberg.

Am 1. Mai hat der Heuberg seine Pforten wieder geöffnet, um die Sommerkinder zu empfangen. In der ersten Kurperiode ist die Zahl der Erholungskinder sehr klein, sodas eine ganze Anzahl Häuser für Schullandheime zur Verfügung gestellt werden konnten. Ingesamt ist die Belegung folgende: Heilbrunn 330 Kinder, Fortbildungsschule 140, Haushaltungsschule 215, Erholungsheim 350 Kinder. Hinzu kommen noch acht Volksschulklassen aus Mannheim und drei Klassen des Reformgymnasiums in Stuttgart.

Brände.

- Bergalingen bei Säckingen, 23. Mai. (Waldbrand.) An der Straße nach Wehr brach ein Waldbrand aus, dem 6 Kr junger Waldbestand zum Opfer fiel. Die Brandursache war wahrscheinlich das unachtsame Wegwerfen eines brennenden Streichholzes oder eines Zigarrenstummels.
- Oberwilt bei Waldshut, 23. Mai. (Ein Wohnhaus abgebrannt.) Am Mittwoch abend brach im Anwesen des Landwirts Josef Frommherz Feuer aus, dem in kurzer Zeit das gesamte Wohnhaus und das ganze Oekonomiegebäude zum Opfer fiel. Es ist sämtliches Inventar verbrannt, nur das Vieh konnte gerettet werden. Man vermutet als Brandursache Kurzschluß.
- Oftersheim, 23. Mai. (Besuch beim Reiterverein.) Auf Einladung ist Generalmajor a. D. Ulkman, der Präsident des Landesverbandes badischer Reitervereine, bei dem hiesigen Fahr- und Reitverein zu einem kurzen Besuch erschienen, in dessen Verlauf der Verein wie auch eine Abteilung des Reitervereins Plankstadt vorzügliche Reitübungen vorführten.

Wo suchen wir um Sonntag hin?

<p>Cabaret Wiener Hof Eingang, Zähringerstraße. Das älteste Familien-Cabaret am Platze Jeden Dienstag Freitag und Sonntag ff. Schrempf-Prinz-Bier. Prima offene und geschlossene Weine (2865)</p> <p>Weinhaus Jusf Kaiserstraße 91 Täglich nachmittags und Abends große Künstler-Konzerte. Jeden Sonntag (2258) Frühschoppen-Konzert.</p> <p>Besuchen Sie das Passage-Restaurant Jeden Sonntag Familien-Konzert! Monier Bier! — Gute Küche! Gemütlicher schöner Garten. Treffpunkt der Schachspieler. Sportresultate hängen aus. W Schnauffer.</p>	<p>RESTAURANT Zum Elefanten Kaiserstraße 42. Das Haus der guten und preiswerten Küche (3329)</p> <p>Jeden Samstag und Sonntag Familien-Konzert</p> <p>Silberner Anker (Thomasbräu) Kaiserstraße Nr. 73 Bekannt für erstklassige Küche. Mäßige Preise. ff Monier Bier Thomasbräu München. August Heer, früher langjähriger Küchenmeister. (3056)</p>	<p>Café II. Stock GRÜNER BAUM Das gemütliche Familienkaffee. Samstag, Sonntag und Mittwoch KONZERT und TANZ! ff Hoepsner Pilsner u. Deutscher Porter. Inh.: Ernst Vesper.</p> <p>Stupferich „Zur Sonne“ Gasthaus u. Metzgerei Telefon Durlach 272 Erstes Haus am Platze. Beliebter Ausflugsort von Karlsruhe und Umgebung Empf. seine gute Küche bei mäßigen Preisen. Erstklass. Weine. Monier Bier Großer Saal f. Vereine u. Touristen Jeden Sonntag Rippchen u. Knöchel. Autoverbindung. (3644) Bes.: Jos. Keppner, Kast Nachfolger.</p>	<p>Maximiliansau a. Rh. z. groß. Schoppen Gute Küche, Ia. Pfälzer Weine, Bellheimer Biere, Eigene Schlichterei Spezialität Hausmacher Würst. Großer schattiger Garten. Größere Lokalkitäten für Vereine. Bes. Heinz Vöcker. Pflanzmontag: Große öffentliche Tanzmusik.</p> <p>Kurhaus u. Café-Restaurant Gut Schöneck Durlach — Turmberg. 2 Minuten von der Bergbahn Tel. 309. Beliebtester Ausflugsort am Platze. Anerkannt gut bürgerliche Küche (2863) Hausschlachtung — Pension 5.— Mk. — Jeden Sonntag Tanz. —</p> <p>Stupferich Gasthaus „Z. Lamm“ Telefon Durlach 302 Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Großer Saal und Nebenzimmer, geeignet für Vereine. Gute Küche selbstgezogene Weine. Autoverbindung. Schrempf-Prinz-Bier (3644) Bes.: Friedr. Kast.</p>	<p>Ein gutes Toffa Kröffen trinken Sie im Gartenstadt-Kaffee Ruppurr Gemütlicher Aufenthalt für Ausflügler und Gesellschaften. (3328) Bes.: Aug. Fischer, Bäcker u. Konditor.</p> <p>Bahnhof-Hotel-Restaurant Neue Karlsburg Durlach Elektr. Haltestelle Bahnhof Durlach. Angenehmes Familien-Restaurant. Gemüt. Gesellschaftszimmer. Anerkannt gute Küche. Ia. Weine. ff Ketterer-Bier. Fremdenzimmer. Autogarage. Telefon 270. (2253) Bes. Arno Müller.</p> <p>Gasth.u.Pension „Zum Adler“ KNIELINGEN Tel. 4200 Erstes Haus am Platze, schöner Parkett-Saal mit Klavier u. Entree. Gute bürgerl. Küche, Fremdenzimmer, Kaffee, eigene Konditorei. Mäßige Preise Zum Besuch ladet höchlich ein (3670) Frau Karol. Geiser.</p>
---	--	--	--	--

Von den Rathhäusern.

gm. Durlach, 23. Mai. (Stadttr.) Die Rathhäuser der Stadt Durlach werden auf weitere drei Jahre an das Reklame- und Plakatinstitut Gustav Doncker in Karlsruhe verpachtet. — Das Geschäft eines Wirtes in Heidelberg-Strickheim um Erlaubnis zum Betrieb der von ihm erworbenen Schenkwirtschaft „Zur Alten Brauerei Glatz“ wird befürwortet. Dagegen konnte der Stadtrat ein Bedürfnis zum Betrieb eines Cafés im Hause Hauptstr. 57 (ehemaliges Uniontheater) nicht anerkennen. Die Entscheidung liegt beim Bezirksrat. — Das ehemalige Rettungshaus am Ausgang der Stadt gegen Gröningen, gerade keine Bierde für Durlach, wird in absehbarer Zeit abgebrochen werden. Während des Krieges und in der Abwühlungsperiode diente das Anwesen militärischen Zwecken.

M. Bruchsal, 22. Mai. (Aus dem Stadtrat.) Zur Vermeidung der bisher zutage getretenen Mängel hat das Bürgermeisteramt den Entwurf einer für die Gemartung Bruchsal zu erlassenden ortspolizeilichen Vorschrift über die Schließung der Weinberge und der Zeit der Weinlese aufgestellt, der zur Einsicht der Stadträte aufgelegt wird. — Für die am Sonntag, den 2. Juni d. J. stattfindende Landwirtschaftsstammerversammlung wird der Mahlausschuss bestellt; als Wahllokal wird die frühere Polizeiwache bestimmt. — Auf Antrag der Verwaltung des städt. Jugend- und Versorgungsheims wird die Genehmigung zur Teilnahme an der in hiesiger Stadt für das Kraichgaugebiet stattfindenden mit Kostprober verbundenen Weinprämierung genehmigt. — Der Vorsitzende des Arbeitsamts hat den Entwurf einer Vereinbarung über die Beschäftigung der Wohlfahrtsarbeitslosen mitgeteilt; zum Abschluß dieser Vereinbarung erteilt der Stadtrat die Zustimmung. — Aus Anlaß der Kanalisierung der Bergstraße wird der Anschluß des Schlachthofes an die zu erstellende Spilleitung beim Kinderheim genehmigt. Zur Ermöglichung des Schwemmannschlusses für das gesamte Bergstraßengebiet ist längs dem Annabach ein Verbindungsgraben anzulegen, wodurch die in ihrer Anlage und Wirkung veraltete Kläranlage im Schlachthof überflüssig wird. — Das Stadtbauamt wird ermächtigt, für den städt. Schlachthof einen schaumlöschfähigen für erforderlichen Retterfüllungen anzuschaffen. — Der von der Verwaltung des Stadthospitals und Armenfonds aufgestellte Vorschlag für das Rechnungsjahr 1929/30 wird an den Landeskommissar mit dem Antrag auf Genehmigung vorgelegt.

Im Tunnel überfahren.

R. Triberg, 23. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In dem Sommerautunnel der Schwarzwaldbahn hat sich heute kurz vor dem Abschluß der allgemeinen Ausbesserungsarbeiten, während deren der Betrieb einseitig durchgeführt wurde, noch ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Einer der Arbeiter, der älteste, 27 Jahre alte Sohn des Gemüsehändlers Schmitt aus Triberg wurde bei der Durchfahrt eines Zuges, vermutlich weil er nicht weit genug zurückgetreten war, von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß bei seinem Transport aus dem Tunnel bereits der Tod eintrat.

r. Leopoldshafen, 23. Mai. Einen schweren Motorradunfall erlitt der Insallaieur und Blechler Fr. Teußer von hier am Montagabend in der Nähe des Bahnhofs Vinkenheim. Er fuhr mit einem anderen Motorradfahrer so heftig zusammen, daß er bewußtlos ins Karlsruher Krankenhaus überführt werden mußte.

o Sulzfeld bei Bretten, 23. Mai. (Aus dem Karussell gestürzt.) Auf der Kirchweih in Mühlabach am Pfingstmontag ist der in den 20er Jahren stehende Karl H. von hier schwer verunfallt. Bei einer Rundfahrt auf der Kettenbahn verlor er den Halt und stürzte ab. Mit erheblichen Verletzungen und bewußtlos wurde der junge Mann ins Eppinger Krankenhaus verbracht.

ot. Not b. Wiesloch, 22. Mai. (Opfer einer Unfälle.) Ein Opfer der vielbesprochenen Unfälle des Anhängens an fahrende Kraftwagen wurde am Pfingstmontagabend ein auswärtiger Radler. Er hielt sich an einem mit Ausflüglern besetzten Lastauto fest und ließ sich von diesem fortziehen. In einer Kurve geriet er jedoch unter die Räder des Wagens. Es wurden ihm beide Beine abgefahren.

ot. Mühlabach b. Wiesloch, 22. Mai. (Unfall durch eine Gans.) Beim Passieren der hiesigen Ortsstraße mit dem Fahrrad flog der 30jährigen Emile Beigel aus Rotenberg eine aufgeschuchte Gans ins Gesicht, so daß die Radlerin vom Rad stürzte und sich dabei einen schweren Schädelbruch zuzog, der die Ueberführung in das Heidelberger Krankenhaus notwendig machte.

sch. Neulohheim, 21. Mai. (Unfall beim Speierer Festzug.) Der Räder Heinrich Martin von hier erhielt während des Festzuges der Protektion in Speyer von einem Pferd einen Fußschlag ins Gesicht, wodurch ein Auge getroffen wurde, das ausfiel.

o Schuchtern b. Emsheim, 23. Mai. (Durch scheuende Pferde schwer verletzt.) Der Landwirt Paul Kampmaier verunglückte beim Durchfahren dadurch, daß die Pferde scheuend und davongingen. Er wollte abpringen, kam aber dabei zu Fall und wurde von dem umkürzenden Wagen zugehauen. Die Pferde rissen mit dem entzweit gebrochenen Achsenstock weiter, bis sie sich mit dem Leiseli in einem Baum verfangen. Inzwischen konnte ein herbeieilender Mann den Fuhrmann aus seiner Lage befreien. Die Verletzungen sind ziemlich schwer.

o Todtnau, 23. Mai. (Unfall bei Sportübungen.) Am Pfingstmontagabend wurde ein verheirateter Buchdrucker beim Passieren der Schönstraße, wo athletische Übungen abgehalten wurden, durch den Wurf einer Eisenkugel so unglücklich an die Schulter getroffen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und später in die Klinik überführt werden mußte.

id. Mannheim, 23. Mai. (Selbstmordversuch im Tobjuchtsanfall.) Wohl infolge zerrütteter Familienverhältnisse brachte sich am Mittwoch ein 44 Jahre alter Monteur in seiner in der Neckarstadt gelegenen Wohnung mit einem Rasiermesser mehrere Schnitwunden am linken Unterarm bei, nachdem er vorher in einem Tobjuchtsanfall seine ganze Wohnungseinrichtung mit dem Beil zerrümmert hatte.

u a. Rhein, 23. Mai. (Seine Frau mit dem Revolver bedroht.) Von der Gendarmerie in Dürmersheim wurde der etwa 60 Jahre alte Adolf Werner verhaftet. Er hatte in seiner Behausung seine Frau mit dem Revolver bedroht und einige Fehlschüsse auf sie abgegeben. Zerrüttete Familienverhältnisse sollen die Ursache zu dem Versuch der Tat sein.

r. Weier, 23. Mai. (50jähriges Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr beging am Pfingstmontag ihr 50jähriges Stiftungsfest. Bei dem Festbankett am Pfingstsonntag sorgten Darbietungen der Feuerwehrkapelle wie der beiden Gelangereine Lieberkranz und Sängerbund für die nötige Stimmung. Die Eröffnungsansprache hielt Kommandant Simon, die Festrede Hauptlehrer Bertsch. Am Freitag erfolgte durch den Ortsgeistlichen Pfarrer Bickel die Weihe der neuen Fahne. Anschließend fand die Hauptprobe statt, die von dem Bezirkskommandanten Kahne-Bruchsal eine gute Kritik erhielt. Am dem imposanten Festzug beteiligten sich 28 Vereine, darunter 8 Musikkapellen. Am Nachmittag hielt Pfarrer Dr. Bickel die Festrede; Landrat Hofmann konnte die Gründer Franz Baron, Josef Beder, Ferdinand Gärtnert, Heinrich Herzog und Leopold Schmitt sowie die Ehrenmitglieder Valentin Beder, Franz Wendelin Beder und Michael Böser mit Ehrenurkunden auszeichnen; für 25jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: August Holzer II., Augustin Seneta, Karl Krämer, Josef Mohler, Karl Kiegel, Aug. Schmitt, Bürgermeister Gärtnert übermittelte die Glückwünsche der Gemeinde, Kommandant Kahne-Bruchsal die des Kreises.

Berkehrswünsche um Bonndorf.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Zwanzig Jahre sind ins Land gezogen, seitdem die Stadt Bonndorf, am Rande der Saar, nach langen Vorstellungen bei den zuständigen Regierungsstellen in den Genuss einer Bahnverbindung gekommen ist. Wer nun einmal die Vorteile einer solchen Verkehrsverbindung zu schätzen weiß, der wird umso mehr ein Kopfschütteln nicht los werden darüber, daß eine Fortführung nach Schaffhausen über Stühlingen nicht erfolgt ist. Wenn in der vor einiger Zeit herausgegebenen Denkschrift auch die Notwendigkeit einer Bahnlinie von Tetschen nach Waldshut, auf badischem Gebiete laufend, anerkannt wird, so sollte man doch meinen, daß die Schaffung einer Verbindung mit dem Wudytal und somit die Erschließung weiterer landwirtschaftlich treibender Gebiete ebenso dringlich ist. Die stiefmütterliche Behandlung des Südschwarzwaldes in diesen wichtigen Fragen ist seit Jahrzehnten eine unabsehbare Tatsache. Inzwischen sind Bestrebungen im Gange, die vom Verkehr abgeschlossenen Orte, vorwiegend Bettmaringen, Mauchen usw., durch Errichtung einer Autolinie der Stadt Bonndorf näher zu bringen. Man jagt ihr voraus, daß sie sehr gut benötigt wird, wie auch die Linie Stühlingen-Bonndorf heute schon das unerlässliche Hilfsmittel für Personen- und Postbeförderung in Ermangelung einer Bahnverbindung ist. Vielleicht wird die Reichsbahnerwaltung zur Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten von Neustadt aus auch einmal die Frage der Führung von Triebwagen in Erwägung ziehen. Damit wäre dem Ziel der Hebung des Fremdenverkehrs wiederum ein gut Stück näher gerückt, auch die verdienstbringende Industrie, die bekanntlich schon Einzug gehalten hat, wird jede Verkehrsverbesserung begrüßen.

le. Oberhausen, 23. Mai. (Spargelausstellung.) Bei der an Pfingsten in Schwefingen stattgefundenen Spargelausstellung erhielt die hiesige Spargelbauerngesellschaft einen Ehrenpreis, zwei erste Preise und sieben Diplome.

Ernennungen — Verleihungen — Zurechbahrungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Ernannt: Verwaltungsassistent Josef Bude beim Bezirksamt Karlsruhe zum Verwaltungssekretär, Verwaltungsassistent Alfred E. Tolz beim Bezirksamt Säckingen zum Verwaltungssekretär.
Zur Ruhe gesetzt: Polizeiwachmeister Ludwig Schuren beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Heidelberg.
Zur Ruhe gesetzt mit Pension vom 1. Juni 1929: Gendarmeriehauptwachmeister Rudolf Weidner in der Gendarmerie, Amt Bruchsal.
Kraft Gesetzes treten in den dauernden Ruhestand: Ministerialoberrechnungsrat Ludwig Jacob beim Ministerium des Innern auf 1. Juli 1929, Ministerialoberrechnungsrat Paul Schmidt beim Ministerium des Innern auf 1. September 1929.
Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Professor Viktor Herberich an der Höheren Schule in Karlsruhe wegen lebender Gesundheit.
Zur Ruhe gesetzt: Hauptlehrerin Karoline Köpp an der Mädchenrealschule in Lahr auf Ansuchen bis zur Wiederberufung ihrer Gesundheit.

ANZEIGEN
für unsere
Montags-Ausgabe
müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein. Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden.
Unsere Schalter-Räume sind Montags 7 Uhr morgens ab geöffnet
BADISCHE PRESSE

Sommer-Garderoben
färbt und reinigt
Färberei Prinz A.G.
Annahmestellen überall. Telefon 4507 u. 4508.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen / Elektr. Beleuchtungskörper
Kochapparate / Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger
liefert billigst auch zu Teilzahlungen
Grund & Oehmichen, KARLSRUHE i. B.
Waldstr. 26. Tel. 520
Akkumulatoren-Ladestation.

Parfümerien **H. Bieler**
Kaisersstr. 223
westlich der Hauptpost.

E. Büchle
Kunst- u. Rahmenhaus
Kaisersstraße 132
Inh. W. BERTSCH, zw. Wald- u. Karlstraße
(Padewetz Geizhauhaus)
Wandbilderschmuck
Einrahmungen

Radio Dauereisen
bei **IHLE** Friseur der Dame
Horrenstraße, Ecke Zirkel, gegenüber dem
„Landsknecht“, Telefon 5065

Uhrmacher HILLER
Waldstr. 24, Tel. 3729

Vorzüge meiner arbeitsamen und goldenen
Armbanduhren
schöne moderne Formen
gute Schweizer Werke } dadurch
außerordentl. preiswert } Zufriedenheit.
Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten.

Zur Reise- und Bade-Saison
empfehlen wir Gummi-Reisekissen, Gummi-Badewanne, zusammenlegbar, Gummi-Schwämme, Schwimmer-Taschen, Gummi-Badehauben, Oeltuch-Badehauben, Wachstum-Baderollen, Reise-Rollen, Gummi-Kämme, Gummi-Hosensträger, harte und weiche Wäserväpfe, abwäschrbare Dauerwäpfe etc. in nur prima Qualitäten.
ARETZ & CIE., Kaiserstraße 215.
Telephon 219.

ZUM SOMMERBEGINN:
den leichten Sommerhut
den aparten Flizhut
FÜR DIE REISE
bel
B. & H. BAER
Kaiserstraße 168
TÜCHER - STRÜMPFE

Badisches Landestheater
SPIELPLAN
Spielplan vom 25. Mai bis 3. Juni 1929.

Wir bedienen Sie nicht nur zuvorkommend und billig, sondern wir beraten Sie auch gut und fachmännisch.
Beleuchtungskörper
jeder Art und Preislage
Beleuchtung Karrer
Amalienstr. 25 a, geg. Postschek.
Ratenkaufabkommen.

J. Padewet
Geigenbaumeister
Schallplatten u. Sprechapparate
Autor. Electrola-Verkaufsstelle
Kaiserstr. 132, Tel. 133

Samstag, 25. Mai. * E 26. Th.-Gem. 551-600 und 701-800. Reueinstudiert: Iphigenie auf Tauris, Schauspiel von Goethe, 20 bis 22 1/2 Uhr. (5.-A).
Sonntag, 26. Mai. * G 27. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Carmen, Oper von Bizet, 19 bis nach 22 Uhr. (8.-A).
Montag, 27. Mai. Volksbühne d. Tauenhäuser, Von Wagner, Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben, 19 bis 22 1/2 Uhr. (7.-A).
Dienstag, 28. Mai. * C 28. Th.-Gem. 1301-1400. Madame Butterfly, Musikalische Tragödie von Puccini, 20-22 1/2 Uhr. (7.-A).
Mittwoch, 29. Mai. * B 27. Th.-Gem. 1101-1250. Iphigenie auf Tauris, Schauspiel von Goethe, 20-22 1/2 Uhr. (5.-A).
Donnerstag, 30. Mai. * D 27 (Donnerstaamte). Armida, Oper von Gluck, 20-22 Uhr. (7.-A).
Freitag, 31. Mai. * F 28 (Freitaaamte). Th.-Gem. 801-900 und 1001-1100. Gesellschaft, Schauspiel von Galsworts, 20 bis 22 1/2 Uhr. (5.-A).
Samstag, 1. Juni. * A 27. Zum ersten Mal: Der Dreifisch, Ballett von de Falla. Vierauf: Reueinstudiert: Coppelia, Ballett von Delibes, 20-22 Uhr. (7.-A).
Sonntag, 2. Juni. Vermittags: J. Jugend-Konzert, Leitung: Josef Kriss, 11 1/2-12 1/2 Uhr. (2.- und 1.-A). Abends: * C 27. Th.-Gem. 1401-1550. Hedwig, Oper von Beethoven, 19 1/2 bis nach 22 Uhr. (8.-A).
Montag, 3. Juni. * G 28. Th.-Gem. 1251-1300 und 1. S.-Gr. Iphigenie auf Tauris, Schauspiel von Goethe, 20-22 1/2 Uhr. (5.-A).

Die neuesten Modelle in
MÖBEL
finden Sie sehr billig bei
JOS. KIRRMANN
Herrenstraße 40

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Tel. 3009

Im städtischen Konzerhaus:
Sonntag, 26. Mai. * Das goldene Raib, Schwanf von Schwarz und Mathern, 19 1/2-21 1/2 Uhr. (4.10 A).
Sonntag, 2. Juni. * Das goldene Raib, Schwanf von Schwarz und Mathern, 19 1/2-21 1/2 Uhr. (4.10 A).

Bettwäsche Tischwäsche
Seinen, halbleinen
Damaste, handtücher
Linnen-Haus
Simon Dreyfuß
Kaiserstr. 164, 1 Treppe.

Eisschränke
von 70 Mk. an
Einkoch-Apparate
Gläser und Zubehör
empfehlen
Jos. Meess
Erprinzenstr. 29 Telefon 1222

J. Wetny Wwe.
GEGR. 1846
JUWELEN. GOLD. U. SILBERWAREN
OPTIMA ARMBANDUHREN GRENCHEN (Schweiz)
VERKAUFSTELLE DER
WÖRTT. METALLWAREN-FABRIK
GEISLINGEN-STEIGE
KAISERSTR. 102

Ludwig Schweisgut
Erprinzenstr. 4
b. Rondellplatz
Altverriener der Fingerringe u. Platinen u. Beschneidung, Bildhauer, Grotirian-Steinwerk, Schiedmayer & Söhne, Thürmer.

Eluisfabrik Karlsruhe
K. Müller
Karlsruhe i. B.
Sollenerstr. 114
empfehlen die einschlägigen Firmen für Bestecke, Silberwaren usw. Besteckkasten und Büfette-Einrichtungen Ferner sämtliche
ETUIS für Handel und Industrie nach eigenen und gegebenen Entwürfen 6027

Umtausch für Inhaber von Blockbellen: Samstag nachmittags 15 1/2 bis 17 Uhr. Allgemeine Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Karlsruhervorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landesbeneders, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Montag vormittags.

A. Bauer
Optische Anstalt
Karlsruhe, Kaiserstr. 124b
gegenüber dem Café-Automat.
Baden-Baden, Langstraße 35
Eingang Wilhelmstraße.
Operngläser
Feldstecher
Brillen, Zwickel
Lorgnetten
Reparaturen sofort

Möbel
in gediegener Ausführung, bester Verarbeitung, zu günstigen Bedingungen, kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Erzeuger
Paul Sandwala
Möbellabik
Durlacher-Allee 58a

Möchten Sie Ihre **Pelze** vor Mottenschaden bewahren. Sie Ihre Pelze so bringen Sie dieselben zur **Aufbewahrung** zum Fachmann
Gustav Schramcke, Kaiserstr. 167, Telefon 3089
— Abholung bereitwilligst —

Kaiser- und Badstraße Tel. 388 und Anstaltsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße), Tel. 1420. — Sgarrenhandlung Fr. Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Poltsch, Werderplatz 48, Tel. 608.

Turnen • Tugend • Tugend

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Endspiel um die Bad. Polizei-Fußball-Meisterschaft.

Am Samstag, den 25. Mai, abends 6 Uhr, findet auf dem S.P.S.-Sportplatz das Endspiel (Entscheidungsspiel) um die Bad. Polizei-Fußballmeisterschaft 1929 zwischen den Polizeisportvereinen Freiburg und Karlsruhe statt. Beide Vereine haben sich in den Vor- und Zwischenrunden gegen die Polizeisportvereine Mannheim, Heidelberg und Waldshut zum Endspiel qualifiziert. S.P.S. Freiburg, Tabellenzweiter der Kreisliga Oberbaden, hat in seinem letzten Verbandsspiel den letztjährigen Kreismeister F. B. Vörsch, auf dessen Platz 5:1 geschlagen. Technisch dürfte die freiburger Polizisten der Karlsruhe Mannschaft zweifellos ein gutes Stück voraus sein. Aber gerade in solchen Entscheidungsspielen unterliegt oft die technisch bessere Mannschaft der auf dem einfacheren Wege den Erfolg suchenden Kampfmannschaft. So dürfte auch in diesem Spiel zwei Mannschaften mit verschiedenem System aufeinanderzutreffen. — Alles in allem ist ein interessantes Spiel zu erwarten, dessen Ausgang vollständig offen sein dürfte.

Vor dem Spiel (4.30 Uhr nachm.) treffen sich die A. S. Mannschaften des Karlsruher Fußballvereins und des Polizeisportvereins Karlsruhe zu einem Freundschaftsspiel.

Die Polizeikapelle wird ab 5.30 Uhr und in der Pause konzertieren.

Stadionweihe in Barcelona.

Spanische Erfolge im Fußball und Rugby.

Das anlässlich der Weltausstellung in Barcelona gebaute Stadion wurde am zweiten Feiertag durch das spanische Königspaar in Anwesenheit von 60 000 Zuschauern eingeweiht. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Fußballkampf zwischen einer Auswahl von Katalanern und dem englischen Cupstieger Bolton Wanderers. Mit nicht weniger als 4:0 (2:0) Treffern mußten sich die Engländer geschlagen belassen.

Im Rugbyländerpiel Spanien — Italien siegten die Einheimischen mit 11:0 Punkten.

Aus der badischen Turnerschaft.

Im Mittelpunkt der Verwaltungsarbeit steht am 26. Mai die Frühjahrssitzung des badischen Kreisturnrates, die in Schwegingen, am Wohnort des ersten Kreisvertreters, Direktor Weiß, stattfindet. In der Hauptsache werden die Landbestürmen 1929 in Gaggenau und 1930 in Mannheim Gegenstand der Behandlung sein. — Besorgtes Interesse beansprucht ferner die Kreisgruppen-spiele als Einleitung zu den deutschen Meisterschaftsspielen der D.T. in Hand- und Fußball. Die Begegnung Pfalz — Baden unter Beteiligung des badischen Handballmeisters, Polizei-Heidelberg und des Fußballmeisters T.V. 1846 Mannheim, gehen in Friesenheim (Pfalz) vor sich.

Zu vermerken ist ferner, das Gautreffen des Karlsruher Gaus in Langensteinbach, der Faust- und Trommelball-Verband des Schwarzwaldgaues in Wöhrenbach und die Turnwarterversammlung des Orienauer Gaus in Pichtenau.

Golf-Saison in Baden-Baden.

Zu Pfingsten eröffnete Baden-Baden seine Golfplätze wieder. Der internationale Kurort besitzt einen Kleingolfplatz mit 18 verschiedenen Bahnen, welche übrigens die ersten ihrer Art in Deutschland waren. In fast unmittelbarer Nähe des Kurhauses, auf den Wiesen der weltberühmten Lichtentaler Allee liegt dieser „putting place“ so reizvoll unweit der Tennisplätze und des Strandbades, daß er für jeden Spaziergänger den Anziehungspunkt des Sportzentrums bildet. Aber auch der neue große Golfplatz, in einer Höhe von 300 Meter auf einem Gelände von Privatcharakter in Wald und Wiesen mit unergleichlichen Ausblicken auf die Schwarzwaldberge gebettet, wurde zu Pfingsten zum ersten Male den Golfern zum Spiel übergeben. Es ist ein Vollgolfplatz mit 18 Löchern, dessen Reiz in seiner abwechslungsreichen Gestaltung liegt und darin, daß er trotz großen Umfangs keine ermüdenden Distanzen aufweist. Die Ergänzung, welche der Kleingolfplatz zum großen Platz findet, bildet eine Kombination, die von Anfängern und Routiniers in gleicher Weise begrüßt wird und für jede Art von Golfsportbetätigung idealen Raum schafft.

Die neue Punktverteilung des Ruderverbandes.

Zur Ermittlung der 50 besten deutschen Rudervereine im Rennruderboot hat der Deutsche Ruderverband für die kommende Saison eine neue Wertungstabelle beschlossen. Für das vergangene Rudersaisonjahr wurde keine Punktverteilung veröffentlicht. Die Wertung unterscheidet zunächst zwischen beschränkten Rennen (2. u. 3. Güte) und unbeschränkten Rennen (1. Güte). Rennen bei der Meisterschaftsregatta und den Regatten in Berlin, Hamburg, Leipzig, Frankfurt (Main), Mainz und Mannheim werden mit Zusatzpunkten bedacht. Gewertet werden nur Rennen die bei offenen Regatten in Rennbooten ausgefahren werden. Für gewonnene Rennen werden künftig folgende Punkte vergütet:

	Einer	Doppel-	Dreier	Dreier	Vierer
	Boote	Boote	m. St.	m. St.	m. St.
			o. St.	o. St.	o. St.
I. Beschränkte Rennen	2	3	5	8	10
II. Unbeschränkte Rennen auf allen Regatten außer	4	6	10	16	20
III. Berlin, Frankfurt (M.), Hamburg, Leipzig, Mainz u. Mannheim	10	15	25	40	50
IV. Meisterschaftsregatta	20	30	50	80	100

Zweite Plätze zu III. und IV. erhalten die Hälfte der Punkte, wenn mehr als zwei Boote starten, mit Ausnahme der Meisterschaftsregatta, wo der zweite Platz auf jeden Fall gewertet wird. Die „Badische Presse“ wird wöchentlich die Punkttabelle für die Süddeutschen, insbesondere für die badischen Rudervereine bekannt geben.

31. Internationale Luzerner Regatta.

Die diesjährige internationale Regatta von Luzern findet am 23. Juni statt. Der Start der 2000 Meter langen Strecke liegt in Seeburg, das Ziel am Spittelquai in Luzern. Von den ausgeschrieben 16 Rennen wird die erste Hälfte am Samstag nachmittags, die zweite Hälfte am Sonntag vormittags gefahren. Für den Großen Vierer und den Doppelvierer sind neue Herausforderungspreise gestiftet worden.

Rugbyländerkampf Deutschland — Spanien.

Der deutsche Rugbyfußballverband veranstaltete am Pfingstmontag als Vorbereitung zum Rugbyländerkampf gegen Spanien in Hannover ein Probispiel der vorauschicklichen Nationalmannschaft gegen eine Stadtfünfkampf von Hannover. Die Einheimischen waren in der ersten Hälfte leicht überlegen und führten bis zur Pause mit 6:3. In der zweiten Spielhälfte gelang es dann der Nationalmannschaft einen knappen 11:9-Sieg herauszuholen.

Der nächste Rugbyländerkampf zwischen Deutschland und Frankreich soll am 12. April 1930 in Berlin ausgetragen werden.

Maßanzüge
aus dem Hause
J. GOLDFARB
sind eine Klasse für sich.

Amtliche Anzeigen
Bau eines Hochbehälters.
Die Gemeinde Steinbach verleiht im Wege öffentlicher Verdingung die Bauarbeiten zur Errichtung eines Hochbehälters in demselben von 220 cbm Kubinhalt. Bauplan und Bedingungen können auf dem unterzeichneten Amt eingesehen werden, wofür auch das Angebotsformular erhältlich ist.
Das Angebot ist verschlossen und mit der Aufschrift „Wasserwerksteinbach“ bis Samstag, den 1. Juni 1929, vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus in Steinbach einzuliefern, wofür die Eröffnung der Angebote feierlich ist.
Badisches Kulturbauamt Offenbach.

Anfertigung von Modellkleidern
werden billig angefertigt.
Sternstraße 22, II.

Wer gibt geg. Arbeit getr. Anzug.
Ein Wollester und schicklos. Angeb. u. Preis 11367 an die Bad. Presse Hl. Hauptpost.

Kaufgesuche
Möbel aller Art kauft Mischmann
Zähringerstr. 29.
(8339)

Motorrad
zu verkaufen gesucht.
Angeb. mit genauen Angaben u. Nr. 29913 an die Bad. Presse.

Ein gut erhaltenes Kabinett
zu kauf. gel. Ang. u. Nr. 11359 an d. Bad. Presse Hl. Hauptpost.

Immobilien
Stagenhaus
mit 4 Kammern, Wobn- u. Garten, Bad, Diele, Holz u. Garten (Wald).
Angeb. u. Preis 11359 an die Bad. Presse Hl. Hauptpost.

Hallendach
Polsterkonstruktion, 10x40 m. auch teilweise. Preisliste zu verkaufen. Ludwig Wriessner.
Kaiserstr. 11, Karlsruhe 9986. (81122)

IHR PLYMOUTH



Chrysler hat ihn gebaut. In den Ausstellungsräumen Ihrer nächsten Chrysler-Vertretung steht er für Sie bereit. Kommen Sie ganz unverbindlich... Wählen Sie Ihr Lieblingsmodell... Fahren Sie... Prüfen Sie seine Geräumigkeit, seine Bequemlichkeit, die hohen Vorzüge seines Motors. Die Betriebssicherheit. Die Wirtschaftlichkeit (geringer Benzinverbrauch). Seine Bremsen, seine Federung. Und dann beraten Sie den Zahlungsplan. Freundschaftlich. Voll gegenseitigem Vertrauen. So, wie gerade Ihre Verhältnisse ihn erfordern. Denn: Kundendienst — Kundendienst — Kundendienst! Das ist die Devise unserer modernen Organisation.



Vierzylinder Plymouth und drei große Sechszylinder-Modelle: Chrysler Imperial, Chrysler '75', Chrysler '65'. Bitte verlangen Sie Kataloge

Verkaufsstellen in: Pirmasens, Pforzheim, Triberg, Offenburg, Freiburg, Konstanz.
CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL, STURMVOGELSTRASSE 3

- Sulekbett.** Gut erhalt. weiches Matratzenmangel zu verkaufen. Gerzlich, Schützenstr. 44, II. (81222)
- 2 Leichtmotorräder.** Herren- u. Damenrad, noch wie neu, in Garage, vollst. zu verkaufen. Werner, Schützenstr. 59, (6274)
- Herren- u. Damenrad.** Herr- u. Damenrad, verkauft billig (6143) Selter, Rintheim, Hauptstraße 100. (6178)
- Moderner, weißer Kinderwagen.** preisw. zu verk. Gerzlich, Schützenstr. 59, (81148)
- Gut erhaltene Herrenleiter.** mittelgr. Flg. zu verk. Zu erfragen unter Nr. 89908 in d. Bad. (89908)

Insektentod
Marke „A. S.“
das beste Motten- u. Wanzen-Vertilgungsmittel. Packungen u. Spritzen von 50 Pfg. an erhältlich. I. Spezialgeschäft Erbprinzenstraße 10 (Laden) und Bittlingerstraße 51.
Telefon 2340

Anton Springer.
Ich bin so billig als jeder, Ob bar Du zahlst oder später
Schlafzimmer
mit Spiegelschrank Mk. 285.-
Möbelhaus 6213
Maier Weinheimer, 32 Kronenstr. 32

Schlafzimmer
1 Bett m. Holz m. Rappolmstrabe, Schlafkommode m. weis. Wärm. u. Spiegeltauf. Nachtsch. m. weis. Marmor. Thür. Schrank, auf. 190. / bei Eug. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (81085)

Kücheneinrichtung
45 H. eff. Bettstelle lang u. kurz verstellbar, mit Holz 12 H. Walchlich 10 H. Vdr. zu erfrag. u. Nr. 11349 in der Bad. Presse.

Ebentete
und Resale billig abzugeben. (8355)
Rowads-Anlage 11. im Hof.

Radiogerät
für 4 Röhrenant., mit Kopfh. u. Lautsprecher zu verk. Ankauf. 10. II u. 2-5 Uhr. 81151
Arademistr. 16, 2. St.

Gebr. Herd
sehr gut erhalten, mit Nickelblech, billig zu verkaufen. (8354)
Wartenstraße 32.

Wandgasbadeofen
mit emailliert. Wanne, neu, nur 205 Mk. zu verkaufen. (6122)
Kaiserstraße 109, I.

Schuhmacher Nähmaschine
gebraucht, in best. Zustand, preiswert zu verkaufen. (6356)
Stovadsanlage 11 im Hof.

1 Elektromotor
2 H.P., mit getapfeltem Schießring, für 120/210 Volt, 1490 Touren, verkauft. (6192)
See-Strandweg
Waldstraße 6.

Motorrad
(Südbayr), Sturmmod., neu, preisw. zu verk. Angeb. mit Nr. 29226 an die Badische Presse.
Herren- u. Damenrad, wie neu, billig zu verk. Zion, Schützenstr. 40. (832912)

Kinderwagen
weiß, mod. Form, tauch., fast neu, zu verk. Mannheim, Grünstraße Nr. 89, 1. St. (81132)
Eisenwagen billig zu verkaufen, Marie-Magdalenerstr. 42, II. I. (81122)

Tiermarkt
Recht. Rottschund, mit guter Rader, in gut. Stande, billig zu verk. Mautschtr. 24, II. St. (811858)

